

Ersteinst  
jeden  
Abends 6 Uhr für  
den andern Tag.  
Preis vierteljährlich  
2 Mark 26 Pf.,  
halbjährlich 4 Mark  
10 Pf. und ein-  
monatlich 75 Pf.  
Die Redaktion be-  
findet sich Rinn-  
gasse 96a. II. Et.

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Inserate  
werden bis Frei-  
mittags 11 Uhr für  
nächste Nr. ange-  
nommen u. die ge-  
spaltene Zeile oder  
deren Raum mit  
10 Pf. berechnet.  
Inserate sind stets  
an die Expedition,  
Frothscher'sche Buch-  
handlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Nr 189.

Dienstag, den 17. August.

1875.

### Der Krieg gegen Todte.

Das Begräbniß des unglücklichen Bergakademiker Latinaud hat im Laufe der vergangenen Woche zu einer Kontroverse in diesem Blatte geführt, der wir, weil damals abwesend, noch nachträglich einige Worte widmen müssen. Wir betonen uns offen und unumwunden zu dem Grundsatz, daß jede willkürlich verschuldete Lebensfürzung unsittlich sei, weil das irdische Dasein des Menschen eine Bedingung seines höheren Vernunftlebens ist, auf welchem seine Würde beruht. Der Selbstmord stand daher auch in früherer Zeit ebensolchem Verbrechen gleich. Wie aber so vielfach derartige Grundsätze nichts bessern, sondern nur zu hartherzigen Bestimmungen Anlaß geben, so ist dies auch hier der Fall. Alle Gesetze gegen den Selbstmord vermochten denselben weder abzuschaffen noch zu vermindern, wohl aber haben sie die Selbstmörder in der Acht erhalten und aus der Art ihres Todes ihnen die Ehre als Mitglied der Gesellschaft abgesprochen.

Mit der bloßen Sittlichkeit reicht man also nicht aus, sondern es müssen humanere Anschauungen den vielfachen Umständen gerecht werden, welche ein Leben zur Selbstzerstörung treiben. Vor Allem darf weder der Staat noch die Kirche deshalb Rache an dem Einzelnen üben, weil derselbe nicht stark genug war, die Grundsätze der Sittlichkeit zu befolgen. Der Staat hat auch in dieser Erkenntnis mit den Vorurtheilen einer längst entschwundenen Zeit insoweit gebrochen, als er nicht mehr durch Verbot des allgemein üblichen Begräbnisses noch über den Tod hinaus Rache übt, unter deren Folgen doch am Ende nur die schuldlosen Angehörigen des Geadmeten leiden. Die Kirche dagegen scheint sich noch nicht zu solchem Bewußtsein emporgehoben zu haben. Sie begreift offenbar nicht, welcher großer Fehler es ist, die niederen Anschauungen und die schlechten Vorurtheile der Masse zu stärken, statt zu beseitigen. Stände sie auf der Höhe der Bildung unserer Zeit, so würde sie die ungebildete Menge zu sich hinauf zu ziehen suchen. Kein wahrhaft gebildeter Mensch wird aus Gründen der humanen Sittlichkeit es billigen, den Selbstmörder keiner Pietät, keines Mitleids, keiner Achtung seines doch nur unvollkommen Menschlichen mehr für würdig zu erachten. Wer auf diesem Standpunkt steht, trägt nicht der Bildung Rechnung, welche die höchste Sittlichkeit fördert, sondern jenem mittelalterlich-kirchlichen Dogmatismus, der die Massen mit verderblichen Aberglauben und unwürdigen Vorurtheilen nur zu sehr erfüllt hat. Die wahre christliche Bildung kennt diese Rach-

sucht durchaus nicht; sie läßt auch dem Menschlichen in seinen Gebrechen Nachsicht und Vergebung zu Theil werden. Und wenn aus dem geschlossenen Munde eines solchen Unglücklichen Röm. 7, 5 aus innere Ohr dringt: „Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und Uebertretung u.“, dem ruft Christus selbst Ev. Joh. 8, 7 das herrliche Wort zu: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein u.“

Dem allgewaltigen und unfehlbaren Gesetz der Natur, welches jedem Geschöpf das Leben giebt, widerstreitet es, daß der Mensch aus eitel Gefallen am Tode sich das Leben gewaltsam nimmt. Es muß also eine gleich hohe, ja eine noch gewaltigere Macht die Herrschaft über ihn erlangen, wenn er dem Prinzip des Lebens sich zu entziehen sucht. Diese Macht, welche also verderbenbringend den Einzelnen erfährt — welche ist sie? Unleugbar die Macht der Lebenszustände, in die der Einzelne gezwängt ist und die auf irgend eine Art sich ihm als feindlich erweisen, ihn in eine Verzweiflung treiben, deren größte Kraft den Werth des Lebens in seinen Augen raubt. Es sind sonach unnatürliche Zustände, welche die einzelne Menschennatur zur Selbstvernichtung führen; und da diese Umstände nicht von dem Willen des darunter Leidenden abhängen, so mildert sich auch das Urtheil des human Denkenden über den Selbstmörder, welcher im Kampfe mit den mächtigeren Verhältnissen unterlag. Noth oder krankhafte Phantasie sind zumeist die Triebfedern des Selbstmordes. Hat doch die Wissenschaft längst festgestellt, daß auch äußere Naturerscheinungen auf das menschliche Gemüth so einwirken, um zum Selbstmord zu treiben; wobei vorausgesetzt werden muß, daß das Gemüth schon durch die Lebensverhältnisse krankhaft geworden, oder von der Natur nicht die normale Widerstandskraft gegen solche Erscheinung erhalten hat. Und darin sollte wirklich eine Unehre liegen, so daß man selbst das todtte Gebein, das offene Grab des Selbstmörders den Komilitonen als ein warnendes Zeichen der Sünde hinstellt?

Nein, der Selbstmord an sich ruft ein Mitgefühl mit dem Unglücklichen auf, ja ein Nachdenken darüber, daß Lebensverhältnisse und Gefühlskräfte, denen eine Menschennatur erliegen, vielleicht auch Andere dahin strecken würden, hätte sie nicht eine glückliche Fügung des Himmels davon entfernt gehalten. Es ist nur Theorie, daß Selbstmord eine Feigheit sein soll — in Wirklichkeit gehört großer Muth dazu, sich das Leben zu nehmen, denn sonst würden verurtheilte Verbrecher nicht mit dem Henker noch um den Rest ihrer Lebenshoffnungen kämpfen. Was zum Selbst-

mord die Kraft giebt, ist die krankhafte Seelenstimmung, sein gepeinigtes Ich zur Ruhe zu bringen.

Fast möchte man meinen, es habe in früherer Zeit der Grimm roher Kultur sich an dem Selbstmörder dafür ausgelassen wollen, daß er durch seinen Tod sich vor der Zeit Peinigungen entzog, die durch Tortur, Räderung, Biertheilung u. s. w. genugsam von dem kammibalschen Zuge im Mittelalter Zeugniß ablegen. In diese überwundene Kulturperiode gehört es, über den Selbstmörder mit harten Worten den Stab zu brechen. Dergleichen Verunglimpfungen sollte unsere Civilisation nicht mehr dulden. Wie für den Staat, so bleibt auch für die Kirche und ihre Diener die „sittliche Idee“ das Höchste, was durch sie repräsentirt werden soll. Die sittliche Idee verlangt aber, daß wir die Todten ehren, gleichviel ob sie arm oder reich, eines natürlichen oder unnatürlichen Todes gestorben sind. Jene Denkmale mittelalterlicher Vorurtheile muß unsere dem Genius der Aufklärung und der Toleranz huldigende Zeit zerstören. Wir verabscheuen den Krieg gegen Lebende — wohl, laßt uns ferner ihn nicht mehr gegen Todte führen!

### Tageschau.

Freiberg, den 16. August.

Ein freundlicher Himmel möge heute über dem kleinen Detmold schweben, wo sich festlich gepuzte Schaaren hohe und höchste Herrschaften am Fuße des Hermann-Denkmal einfanden, um auch ein „Ehret die Todten“ zu begehen. Meilenweit hinaus über des Teutoburger Waldes saftig grüne Bergtuppen ragt das ehrene Standbild, im Glanze der auf- und niedergehenden Sonne das riesige Gewicht des Cheruskerfürsten wie zum Schutze Deutschlands schwingend. Das ist unser erstes, wirkliches National-Denkmal, ausser-sonnen und begonnen zu einer Zeit argen Druckes und bitter Zerrissenheit, vollendet im hellen Sonnenschein des geeinten deutschen Reiches, begrüßt und eingeweiht von Denen, die großentheils all die Kämpfe mitmachen mußten, welche dem neuen Frühling des Reiches vorausgingen. Kaiser Wilhelm traf gestern Nachmittag in Goslar ein und wurde daselbst vom Kronprinzen des deutschen Reiches, der schon am frühen Morgen daselbst angelangt war, sowie von dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden am Bahnhofe empfangen. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und fortwährenden Jubelrufen der enthusiastisch erregten, Kopf an Kopf gedrängten Volksmenge erfolgte der Einzug des Kaisers in die überall festlich mit Flaggen, Blumen und Lannengrün geschmückte Stadt. Auf die Feier selbst kommen wir noch zurück.

Den preussischen Provinzial-Schulkollegien ist von Seiten des Kultusministeriums die Weisung zugegangen,

### Feuilleton.

#### Am Abgrunde.

Roman von Ed. Werner

(Fortsetzung.)

„Nein, Kind, hier hinein nicht,“ sagte jetzt der Onkel, da Wally sein Schlafzimmer öffnete. „Zwar bin ich müde, aber ich darf jetzt noch nicht zur Ruhe gehen, sondern muß noch arbeiten. Ist nicht in einem der nächsten Zimmer ein Schreibtisch zu finden?“

„Gleich hier nebenan, Onkel, und er ist mit allen Materialien schon im Voraus zur Benutzung durch Dich genügend ausgestattet. Ebenso sind Deine Sachen hierher geschafft worden. Aber mußt Du denn wirklich noch arbeiten? Du bedarfst der Ruhe!“

„Nicht so gar dringend, Kind, nicht so gar dringend — und wenn auch, ich muß. Da sind wir ja zur Stelle — hättest Du vielleicht gerade jetzt die nöthige Zeit, so könntest Du Dich sofort an den Brief machen und er bliebe dann hier liegen. Morgen breche ich in aller Frühe auf und gebe ihn persönlich an Ludwig ab. Während Du schreibst, habe ich noch hinlänglich mit meinen Gedanken zu thun.“

„Onkel, Herzensonkel!“ fiel Wally dem alten Herrn nun um den Hals und schluchzte. — „Wie glücklich hast Du mich gemacht — ohne Dich wäre ich gestorben.“

Mariam wehrte Viktor ihre stürmischen Liebesfungen ab. Er sah nicht aus wie einer, der sich freut. Er brachte es kaum zu einem trüben verunglückten Lächeln, und nur sie die erdrückende Traurigkeit nicht bemerkte, welche offenbar auf Viktor's Seele lastete.

„Am liebsten schickte ich einen expressen Boten noch in der Nacht mit dem Briefe fort,“ sagte Wally, an dem

Schreibtiische Platz nehmend. „Ist es denn durchaus nöthig, daß er noch so endlos lange Stunden in der verzweifeltsten Stimmung verbringt, die ihn gewiß beherrscht? Was meinst Du zu dem expressen Boten, Onkel?“

„Es geht nicht, liebe Wally — er würde einen Boten, der einen Brief von Dir bringt, ohne daß Erklärungen vorangegangen sind, einfach zurückweisen. Habe nur noch diese kurze Spande Zeit Geduld — morgen in aller Frühe, eher nicht.“

Seufzend fügte sich das Mädchen. Die gehörte Entscheidung war trotz allen wirklichen Glückes doch ein Dämpfer auf ihre Freude. Sie begann zu schreiben und schrieb lange, ohne sich nach dem Onkel umzublicken, welcher bewegungslos in einem Lehnstuhl saß und von dem man, wenn seine Augen nicht weit geöffnet gewesen wären, hätte glauben können, er schlafe.

„Fertig!“ rief sie, endlich aufspringend — „da ist der Brief, Onkel!“

„Ich danke Dir, liebes Kind, und nun gute Nacht und Lebenswohl, Wally!“

Auch für Ludwig Steinbach brachte dieser Tag einen späten Feierabend und eine unruhvolle Nacht. Als ihn sein hartnäckiger Verbündeter, über dessen Insignito sich der junge Mann übrigens gar nicht die Mühe nahm, nachzudenken, ihn endlich verließ, hatte Ludwig es bereits erkannt, daß für heute seine Absicht, die ersten Schritte zum Verderben des tödtlich von ihm gehaßten Viktor Werdenberg und zur Beschimpfung Erich's und seiner Tochter Wally zu thun, nicht mehr durchführbar sei. Aber er wollte seine Zeit nicht verloren haben und setzte sich auf der Stelle nieder, um seinen wohlbegründeten Revisionsantrag fertig zu stellen und so für den morgigen Tag ein

langathmiges Protokoll unnöthig zu machen. Außerdem entwarf er eine kurze Notiz für die in der Residenz erscheinende Zeitung. Er kannte den Redakteur und wußte, daß derselbe eine Sensationsnachricht wie diejenige von einer bevorstehenden Revision des bekannten Steinbach'schen Prozesses und von einer angeblichen Schuld des Bruders des Brendlinger Gutsherrn nur gar zu gern in die Spalten seines Blattes aufnehmen würde. Auf diese Weise sollte die Angelegenheit mit einem Schläge der Deffentlichkeit übergeben werden.

Trotzdem er — auch wegen des vielen Rennens auf dem Korridor — nur sehr wenig geschlafen hatte, stand Ludwig dennoch zu der ihm gewöhnten ländlich frühen Stunde auf und kleidete sich an. Die kleine Residenz, so viel als möglich die Gewohnheiten einer großen Stadt zeigend, lag noch im tiefsten Schlummer, und Ludwig beschloß, einen Spaziergang in's Freie zu thun. Nach dem Befinden Mar Nordheim's erkundigte er sich nicht, aber es ließ sich leicht schließen, daß der Zustand desselben gefährlich genug sein mochte.

Es war ein gar eigenartiges Gefühl in dem Jünglinge, welches ihn antrieb, für seinen Spaziergang die Straße nach Brendlingen zu wählen. Er konnte, da er die Papiere, welche so entscheidend für ihn und sein Recht aufzutreten sollten, bei sich trug, den Gedanken an Wally und an all die süßen Stunden, die er mit ihr von Kindheit an verlebt hatte, nimmermehr los werden und wollte nun noch einmal nur, zum letzten Male, die Stätte sehen, wo er jung und — glücklich gewesen war. Zweifel stiegen in ihm auf, ob Wally wirklich aus freiem Entschlusse und mit Uebergewung ihn verlassen — aber er trug ja ihren Brief bei sich und griff nach demselben und las ihn — und die eifige Kälte desselben wirkte auf's Neue auf sein Herz.

„Es bleibt bei der Revision des Prozesses!“ murmelte

Sämtlichen Direktoren der höheren Lehranstalten amtlich zu eröffnen, daß es keinem Lehrer gestattet sei, Mitglied des Verwaltungsraths einer Aktien-, Bergwerks- oder Kommanditgesellschaft zu werden. Diejenigen Lehrer, welche augenblicklich einen solchen Posten bekleiden, müssen denselben sofort niederlegen.

Der unglückliche Versuch des italienischen Ministeriums, mit Hilfe der Klerikalen einen Erfolg gegen die radikale Opposition zu erzielen, hat denselben bei den Kommunalwahlen eine empfindliche Niederlage eingebracht. Die italienische Regierung scheint aus diesem Ergebnis der Gemeinderathswahlen Veranlassung genommen zu haben, den deutschen kirchenpolitischen Grundfragen, unter keinen Umständen mit den Klerikalen als solche zu verhandeln, erheblich näher zu treten. Wenn nun auch dort von einer Aufnahme des kirchlichen Kampfes im deutschen Stille nicht die Rede sein kann, so verfolgt man doch namentlich in Berlin die neuesten italienischen Vorgänge auf kirchlichem Gebiete mit gespannter Aufmerksamkeit, da über kurz oder lang die wichtige Frage der neuen Papstwahl es wünschenswerth erscheinen lassen muß, daß die Macht, welche naturgemäß nächst der Kirche selbst den vornehmsten Einfluß bei der Wahl ausüben hat, sich in Bahnen bewege, welche den deutschen Zielen wenigstens im Allgemeinen entsprechen. Man wird auch nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Unterredungen des Herrn von Keubell mit dem Fürsten Bismarck sich wesentlich nach dieser Richtung bewegt haben.

Dann und wann finden sich in der französischen Presse recht vernünftige Stimmen, um die überall auftrudernden Revanchegedanken niederzubrüden. So lesen wir im „Konstitutionnel“: „Siehe es nicht, wenn wir die Revanche durch die Waffen, die Wiederaufnahme des Krieges auf unsere Fahne schreiben, sich der Chance aussetzen, daß wir das nächste Mal 10 Milliarden Franken Kriegsschuldigkeiten zahlen und noch mehr Provinzen verlieren? Ist es übrigens wohl praktisch möglich, die Stunde der Rache vorzubereiten? Wenn unsere Militärmacht sich in der Weise vergrößerte, daß sie Deutschland sichtlich Gefahr drohte, würde wohl das letztere die Rivalität haben, zu warten bis wir unsere Rüstungen vollendet? Es bleibt uns nichts übrig, als mit unsern kriegerischen Traditionen zu brechen und so zu sagen unsere Geschichte umzukehren. Wir haben genug gekämpft während 25 Jahrhunderten vom Gallier Sigowik bis zum Kaiser Napoleon III. Gebrauchen wir andere Waffen, neue Waffen, welche wahrscheinlich bestimmt sein werden, die Waffen der zukünftigen Eroberungen zu sein. An dem Tage, an welchem Deutschland die Ueberzeugung gewinnt, daß wir an keinen Angriff gegen dasselbe denken, werden wir wiederum das erste Volk der Welt geworden sein durch die einfache Ausdehnung unserer intellektuellen Kräfte, gegen welche man die Krupp'schen Geschütze nicht batterienweise auffahren kann.“

Vom Insurrektions-Schauplatz in der Herzegovina wird gemeldet, daß am 12. und 13. d. heftige Kämpfe bei Jafen stattgefunden haben. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt. Die „Schlesische Zeitung“ erhält von ihrem Ragusaner Korrespondenten, der aus slavischer Quelle unterrichtet wird, eine sehr interessante Korrespondenz über die Vorgänge in der Herzegovina, der wir vor Allem entnehmen, daß ein „dalmatinisches Zentral-Komitee“ besteht, das sich mit den Korps-Befehlshabern der Aufständischen in Verbindung gesetzt hat. Der erwähnte Korrespondent hat persönlich in die Briefe der Letzteren an das Zentral-Komitee Einsicht genommen und hat aus denselben folgende Daten geschöpft: Im Ganzen stehen vier herzegowinische Korps unter den Waffen; das erste unter dem Befehle von Stajich führt die Geschütze an der Rarenta. Dieses herzegowinische Korps, verstärkt durch die Aufständischen aus Popovobalje und der Erivoscie, zog sich vom 1. bis 5. August in seiner Hauptmacht an der Trebirschajeka entlang und lagert vor Trebinje, welche Stadt gänzlich eingeschlossen ist. Die türkische Besatzung beträgt 4000 Mann, während die Insurgenten 8000 Personen in dieser Gegend unter den Waffen haben. Zu diesen Korps rufen fortwährend größere oder kleinere Freiwilligen-Scharen.

er. „Wenn nur mein namenloser alter Herr wegen Nordheims Schurkereie einige Aufklärung brächte — dann wäre mein Triumph — — ah, da ist er ja bei Gott selber!“ Die letzten Worte galten Viktor Werdenberg, welcher in einem Brandlinger Gutswagen — befreundend genug für Ludwig — rasch näher kam und nun halten ließ. „Guten Morgen, Herr Steinbach,“ grüßte er, den Wagen verlassend — „ich habe mein Wort gelöst und bringe Ihnen das Glück, das volle und ganze.“ „Mein Herr,“ erwiderte Ludwig zögernd und zurückhaltend — „Sie benutzen, wie ich sehe, die Equipage des Herrn Werdenberg — ich bitte jetzt dringend um ihren Namen.“

Der Kutscher war auf einen Wink Viktors langsam weitergefahren. „Zunächst ein Anderes,“ versetzte Viktor abwesend — „nicht meinen Namen. Vernehmen Sie hiermit, daß Ihr armer Herr Vater an dem ihm schuld gegebenen Morde eben so unschuldig ist als Sie es an dem sogenannten Einbruchdiebstahl bei Nordheim sind, und daß ich ferner im Begriff stehe, den Beweis für Ihres Vaters Unschuld vor Gericht anzutreten, wie der Beweis für den anderen Fall schon jetzt in die Hände der Behörden gegeben ist. Dieser Brief hier, welchen ich Sie um Ihrer selbst willen annehmen und zu lesen bitte, wird Ihnen unmissverständlich darthun, in welcher unerwartet günstiger Weise sich, bis auf Wally's ewig unveränderliches Fühlen für Sie, die Dinge in Brandlingen verändert haben und daß nichts, gar nichts im Wege steht, daß Sie diesem Wagen, welchen ich hiermit zu Ihrer Verfügung stelle, sofort bestiegen, um in die Arme derjenigen zu eilen, welche von heute an mit dem Willen, ja mit dem Segen ihres Vaters unter Thränen sich gern Ihre Braut nennen wird.“

Nach einer anderen Mitteilung soll sich der Zustand mehr und mehr zu einem Religionskampfe zuspitzen. Die mosammedanische Bevölkerung der Herzegovina, wiewohl selbst fast durchgehends slavischer Abstammung und derselben Sprache, greift zu den Waffen, nicht etwa um gemeinsame Sache mit ihren christlichen Stammesbrüdern gegen die Regierung zu machen, sondern um gegen die Insurgenten die Herrschaft des Islam und das eigene Hab und Gut zu verteidigen und zu sichern. Die bisherigen Erfolge der christlichen Insurgenten und die dadurch grell hervorgetretene Ohnmacht des türkischen Gouvernements haben die bis dahin ziemlich ruhig und gegenüber den christlichen Aufstandsbestrebungen fast mehr wohlwollend als gleichgültig gebliebenen Moslims aus ihrer Ruhe und Sorglosigkeit plötzlich aufgeschreckt. Fast durchgehends den wohlhabendern Theil der Bevölkerung der Herzegovina bilden, ist ihnen mit einem Male vor ihrer Zukunft bange geworden, die sie sich als religiöse Verfolgung, Hand in Hand gehend mit einer Verdrängung und Verjagung von ihrem Grundbesitze, vorstellen. Eine Art religiös-sozialer Panik hat sich ihrer bemächtigt.

#### Deutsches Reich.

Von einigen Zettelbanken ist neuerdings die Hoffnung geäußert worden, daß die im Reichsbankgesetz ausgesprochene Kontingentirung der Noten wieder aufgehoben werden und einer milderen Bestimmung Platz machen würde. Diese Hoffnung soll sich auf den Umstand gründen, daß man schon jetzt in maßgebenden Kreisen die Undurchführbarkeit der Kontingentirungsmaßregel eingesehen haben solle und demzufolge einer Aenderung der bezüglichen Gesetzgebung nicht abgeneigt wäre. Wie jedoch aus besserer Quelle versichert wird, ist eine solche Hoffnung durchaus hinfällig, da man in Regierungskreisen nach wie vor an dem Prinzip der Kontingentirung festzuhalten gewillt ist. Wer übrigens den Verhandlungen des Reichstages über das Bankgesetz aufmerksam gefolgt ist, sonnte von vornherein die Ausschließlichkeit derartiger Wünsche erkennen, wie sehr auch die strenge Maßregel einer Sprozentigen Vertheuerung der kontingentirten Summe übersteigenden Notenausgabe den betreffenden Banken ein nicht ungerades Maß an Grauen erregen mag. Jene Bestimmung des Bankgesetzes muß übrigens durchaus in Gemeinschaft mit den Maßregeln des Münzgesetzes und der vollkommen geänderten Finanzpolitik des Staates betrachtet werden und deren Folgen lassen sich auch erst dann recht beurtheilen, wenn die neue Währung in Wirklichkeit und vollständig eingeführt sein wird. — In der Bonner Konferenz haben die englischen und amerikanischen Geistlichen sehr eingehend über die Propositionen verhandelt, welche den Orientalen gemacht werden sollen. Als Mitglieder der Kommission wurden gewählt: Für England Kanonikus Eddon und Rev. F. Meyrick, Sekretär der anglo-orientalen Gesellschaft, für Amerika Dr. Kevin. Die deutschen Alttholiken werden in der Kommission durch Döllinger, Reinkens und Professor Langen vertreten sein. — Der zum Weihbischof designirte Kanonikus Gleich in Schleien wird demnächst von dem Fürstbischof Förster in der Pfarrkirche zu Zauernid konsekriert werden. — Dem ultramontanen Organ „Kurier Pohnanski“ wird mitgetheilt, daß dem Grafen Bedochowski gerichtlich eröffnet worden, die einjährige Gefängnißstrafe, zu welcher er vom Kreisgericht zu Snelen verurtheilt wurde, sei ihm erlassen, so daß seine Freilassung nach Beendigung seiner zweijährigen Haft am 3. Februar 1876 erfolgen werde. — Sämmtliche Geistliche, welche wegen Verweigerung ihres Zeugnisses in Betreff des Geheimdelegaten der Diözese Posen verhaftet waren, sind vorigen Sonnabend aus der Haft entlassen worden. Dem Vernehmen nach soll der Geheimdelegat in der Person des vor einigen Wochen verhafteten Domherrn Kurovsky mit Bestimmtheit ermittelt worden sein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wie der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Baron Herbert, mit dem Großvezir und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Unterredung, in welcher er wiederholt beruhigende Erklärungen über die Haltung Oesterreichs abgab, welches den Zustand in der Herzegovina als interne Angelegenheit der Pforte betrachte. — Dieselbe Korrespondenz berichtet die Zeitungsnachrichten über die eventuell bevorstehende Ausschiffung von türkischen Truppen in der dalmatinischen Enklave

Ludwig's Verwirrung war schon bei den ersten Worten des alten Herrn groß und wuchs von Sekunde zu Sekunde. Seine vor Aufregung zitternden Hände griffen nur nach dem Briefe Wally's, welchen er anfangs zurückweisen gewollt, um denselben im Nu zu erblicken und mit feberhafter Hast zu lesen, zu verschlingen — und als er endlich in einer unbeschreiblichen Seelenstimmung von dem langen, innigen Schreiben aufblickte und den Unbekannten mit tiefster Rührung beim Namen nennen und seinen Retter preisen wollte — da war derselbe verschwunden und nur der Werdenberg'sche Wagen hielt dicht bei Ludwig.

„Wo ist Herr Viktor Werdenberg geblieben?“ fragte er den Kutscher.

„Er hat sich nach der Richtung der Stadt entfernt, Herr Steinbach,“ erwiderte der Gefragte. „Es gehen hier, wo die Promenaden beginnen, so viele Wege durcheinander, daß ich es nicht genau angeben weiß, wohin der gnädige Herr sich gemeldet hat. Er könnte eben so gut nach dem Gloriet zu sich wenden, wie nach der Stadt. Ich erhielt von ihm Auftrag, mit Ihnen nach Brandlingen zurückzufahren. Ist's gefällig einzusteigen?“

Mit einem Satz war Ludwig in dem Wagen und beschwor den Kutscher, die Pferde so rasch als nur möglich laufen zu lassen, was dieser pffrig lächelnd auch that. Das Fuhrwerk flog nur so auf der glatten und schönen Straße dahin, und dennoch ging es für Ludwig's heiße Sehnsucht, welcher sich Flügel wünschte, noch viel zu langsam.

Endlich war der Brandlinger Hof erreicht und Ludwig sprang von dem noch im Rollen begriffenen Wagen mit einem Jubelrufe herunter, um Wally, die ihm entgegengeeilte, in seine Arme zu schließen, um von dem ihm am Portal

rief und bemerkt, daß, wenn ein hierauf bezügliches Ansuchen der Pforte an das Ministerium des Auswärtigen in Wien gelangen sollte, demselben im Eintrage mit früheren gleichartigen Fällen entsprochen werden würde. — Die Regierung hat, der „Presse“ zufolge, die Statuten der Aktiengesellschaft der Sigl'schen Maschinenfabrik genehmigt. Die konstituierende Generalversammlung soll in der nächsten Woche stattfinden. Die Konvention über den Markenschutz zwischen Oesterreich und Deutschland ist, wie dasselbe Blatt erzählt, nunmehr abgeschlossen. — Aus dem per 30. Juni d. J. abgeschlossenen Ausweise des Wiener Ausschusses ergibt sich, daß seit 1873 eine wesentliche Abwidelung der bedeutenden Mißsaktion desselben stattgefunden hat. Die Gesamtsumme der Außenstände gegen Ende 1874 beziffert sich nach demselben auf 2,525,055 Gulden.

#### Frankreich.

Das bonapartistische Journal „Pays“ gedenkt anläßlich des Napoleonstages (15. August) des kaiserlichen Prinzen und bemerkt, der Prinz hoffe nur in Folge des einstimmigen Willens der Nation Frankreich's innere Festigkeit wiederherzustellen. Sollte aber Frankreich die Beute revolutionärer Umtriebe werden, so müsse der Prinz bereit sein. Wenn die Herrschaft des Gesetzes wankend zu werden drohe, dürften wichtige Bedenken ihn nicht zurückhalten.

#### Belgien.

Wie der „Moniteur Belge“ meldet, ist der von den Delegirten der Zuckerkonferenz im Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf nunmehr zwischen Belgien, Frankreich, England und den Niederlanden abgeschlossen worden. Die betreffenden Ratifikationsurkunden werden innerhalb 6 Monaten ausgewechselt werden und soll die Konvention am 1. März 1876 in Kraft treten. — Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf v. Perponcher-Sedwiz, hat dem Könige in einer Abschiedsaudienz sein Abberufungsschreiben überreicht.

#### England.

Die „Times“ bepricht die Vorgänge in der Herzegovina und bemerkt, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obgleich England mit der christlichen Bevölkerung der Herzegovina Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger, als das Schicksal der Bevölkerung der Herzegovina. — Das brasilianische Paketboot „Doque“ hat bei Conquet, unweit Brest, Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet und haben sich nach Brest begeben.

#### Spanien.

Die Flotte setzte das Bombardement der an der kantabrischen Küste gelegenen karlistischen Häfen fort.

#### Türkei.

Die türkische Regierung soll von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten haben, daß dieselben den Vorgängen in der Herzegovina gegenüber die strikteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken. Derartige Versicherungen werden leichter gegeben, als durchgeführt. Am Sonntage ist laut einem Telegramm aus Ragusa ein türkischer Dampf mit der Distinktionsflagge im Vortop vorübergefahren; es wird vermuthet, daß sich derselbe behufs Ausschiffung von Truppen nach Ael begeben. — Auch ist eine weitere Abtheilung Dalmatiner in der Stärke von 600 Mann in die Herzegovina eingerückt. — 4000 Mann ägyptischer Truppen sind neuerdings in Suez eingeschifft worden, um den Einfall der Abyssinier abzuwehren.

#### Amerika.

Die Ausichten auf die Baumwollenernte haben sich in Nordcarolina um 4, in Mississippi um 1, in Arkansas um 4 Prozent gebessert. In Tennessee sind sie indeß um 2, in Louisiana um 6, in Georgia um 11, in Südcarolina um 15 und in Florida um 16 Prozent geringer geworden. Die mittleren Ernteschätzungen werden für Nordcarolina mit 99, für Südcarolina mit 84, für Georgia mit 86, für Florida mit 85, für Alabama mit 93, für Mississippi mit 104, für Louisiana mit 99, für Texas mit 93, für Arkansas mit 108 und für Tennessee mit 107 Prozent angegeben. — Schatzsekretär Driflow macht die Einberufung von 10 Millionen der 1884er Bonds mit dem Bemerkten bekannt, daß deren Verzinsung vom 13. November d. J. ab wegfällig werde. — Die Passiva der fallit gewordenen Firma Duncan Sherman betragen 4,872,128, die Aktiva 2,112,740 Dollars.

des Herrenhauses erwartenden Vater Wally's mit unsicherer, in gewaltigster Erregung zitternder Stimme als Sohn begrüßt zu werden.

„Nun kommt aber herein, Kinder — komm' herein, Ludwig,“ drängte Erich Werdenberg bald genug — „ich habe Dir eine wichtige Mitteilung in Betreff Deines armen Vaters zu machen, eine Mitteilung, die mir selbst erst durch einen auf meinem Arbeitstisch liegenden Brief meines Bruders zu Theil wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Zum 16. August 1875.

Herrmann, jetzt schaue hernieder  
Von dem blauen Himmelsdom!  
Bernimm die herrlichen Lieder,  
Die singet des Volkes Strom!  
Herrmann, dein Auge jetzt weide  
An deinem Gebilde aus Erz  
Und Kaiser und Volk, sie beide  
Erwärmen sich heute das Herz.  
Arminius, sende uns Allen  
Walhallas stärkende Kraft!  
Dann siehst du mit Wohlgefallen,  
Wie Deutschland eini Großes noch schafft. H. S.

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll

Donnerstag, den 19. August 1875,  
Vormittags 11 Uhr

das zum Nachlasse des Hausbesizers und Bergarbeiters Julius Haude in Erbsdorf gehörige Grundstück („alte Westeburg“, ein ungangbares Fichtenhaus) Fol. 135 des Grund- und Hypothekensuchs und Nr. 149 des Brandkatasters für Erbsdorf, welches ortsgerechtlich auf 2100 M. — Pf. gewürdet worden ist, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige unter Hinweis auf den an Gerichts- stelle und im Gasthose zu Erbsdorf aushängenden Anschlag und die demselben beigefügten Versteigerungsbedingungen geladen werden.

Brand, am 31. Juli 1875.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Hasche. Heinrich.

In der Nacht vom 29. zum 30. Juli dieses Jahres sind in Großwaltersdorf aus zwei Parterrewohnungen nach vorherigem Einbrüchen der Fenster Scheiben und Einsteigen folgende Gegenstände: 1 grauer Sommerüberzieher mit grauem Atlas gefüttert, ein lederner Plaidriemen, ein grün- und graulackirter Stoffrock, ein dunkelbrauner mit schwarzem, gelbgestreiftes Lama gefütterter Stoffrock, eine graue Zeugweste, etwa 30 Ellen schwarzem, gelbgestreiftes Frauenrod, ein schwarz- und lillagestreiftes Frauenrod, ein braun- und weiß-weißgelber Kesselföcher, ein schwarz- und lillagestreiftes Frauenrod, ein braun- und weiß-weißgelber Kesselföcher, ein schwarzledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend vier gestreifter Cassenscheine, 4 Silbertaler und einige kleine Münze, ein roth- und weiß-weißgelber Kesselföcher, ein Schließelring, eine Stepp- und mehrere Nähadeln, 3 Stück unächtem Medaillon, ein Schließelring, eine Stepp- und mehrere Nähadeln, 3 Stück Briefmarken à 10 Pf., ferner: 9 bis 12 Mark Geld in kleineren Silber- und Kupfermünzen, worunter ein polnisches 1/2 Thalerstück, ca. 4 Pfd. Blutwurst, 2 Schrötchen Speck, 2 Cervelatwürste und zwei Sechspfundsbrode gestohlen worden, was zur Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Brand, den 12. August 1875.

Hasche.

B.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Bei der im Monat Juli a. c. stattgefundenen Revision der Semmel- und Weißbrod- waaren hat sich folgendes Resultat ergeben.

Es hat im Durchschnitt gewogen:

bei den Bäckermeistern:	eine 12-Pfennig-Semmel		eine 6-Pfennig-Semmel		ein 4-Pfennig-Brod		ein 3-Pfennig-Brod	
	Mth.	Gr.	Mth.	Gr.	Mth.	Gr.	Mth.	Gr.
Arnold I., Meißnergasse	—	—	12	5	—	—	9	—
Arnold II., Rittergasse	—	—	11	5	10	—	8	5
Behnisch, Fischerstraße	—	—	12	—	11	5	8	5
Bernhardt, ob. Lange-gasse	—	—	11	5	10	—	8	—
Beulich, Kesselfgasse	—	—	13	—	13	5	9	5
Büchner, Annabergerstraße	26	—	13	—	14	—	9	—
Dämmig, Borngasse	—	—	12	—	11	—	8	—
Damm, Jacobigasse	—	—	13	5	12	—	9	—
Edelmann, Kirchgasse	—	—	12	—	10	5	8	—
Engelmann, unt. Lange-gasse	—	—	12	5	11	5	8	5
Fichtner, Kesselfgasse	24	—	13	5	12	—	10	—
Fischer, am Rospplaz	26	—	12	5	12	5	9	—
Flechtig, am Untermarkt	—	—	13	5	13	—	9	—
Forberg, Domgasse	24	—	12	—	11	—	9	—
Frühliche I., Fischerstraße	23	—	12	—	11	5	8	—
Frühliche II., Rittergasse	25	—	11	5	11	5	9	—
Fröbel, Berthelsdorferstraße	—	—	11	5	—	—	8	—
Fuchs, im. Bahnhofstraße	26	—	14	—	11	5	9	—
Füllgrub, am Buttermarkt	26	—	12	—	12	5	9	5
Gansauge, Burgstraße	23	—	12	—	11	—	8	5
Gottlieb, Fischerstraße	25	—	12	5	—	—	8	5
Grimmer, Pfarrgasse	25	—	11	5	11	5	8	5
Herrnsdorf, am Scheplaz	26	—	13	—	13	—	9	5
verw. Kästner, Petersstraße	23	—	12	5	11	5	9	—
Kessel	23	—	13	5	10	5	9	—
Keil, Erbischestraße	23	—	11	5	11	—	8	—
Klemm, Berthelsdorferstr.	—	—	12	5	11	—	9	—
Köhler, Chemnitzstraße	—	—	13	—	13	5	9	—
Kulka, Berthelsdorferstraße	23	—	12	—	11	5	8	8
Lauenstein I., a. Bahnhofstr.	—	—	13	—	—	—	8	5
Lauenstein II., Weingasse	26	—	12	5	11	5	9	—
Lauenstein III., Petersstr.	23	—	12	—	10	—	9	—
Lechner, Berggasse	22	—	11	—	—	—	7	5
Dehne, im. Bahnhofstr.	24	—	12	—	11	—	8	—
Dertel, Gerbergasse	—	—	12	—	11	—	7	5
Reißer, ob. Burgstraße	24	—	12	5	11	—	9	—
Wesserkorn, Meißnergasse	—	—	11	5	11	—	8	5
Haus, Kesselfgasse	—	—	13	—	13	—	9	—
Reißer, Nonnengasse	—	—	12	—	12	—	9	—
Rieß, Fischerstraße	—	—	11	5	—	—	8	5
Roll, ob. Burgstraße	24	—	14	—	10	5	9	—
Schäp, Burgstraße	23	—	11	5	12	—	9	—
Schmidt, Nonnengasse	22	—	12	—	11	—	8	5
Schöne, Theatergasse	24	—	11	—	—	—	8	5
Schreiber, Erbischestraße	27	—	13	—	—	—	9	—
Schröder, Meißnergasse	24	—	12	—	12	—	9	—
Schubert, Donatsgasse	23	—	11	5	11	5	9	—
Schuster I., am Untermarkt	25	—	12	—	12	5	10	—
Schuster II., Engegasse	25	—	13	5	12	5	9	5
Steinbock, Burgstraße	23	—	11	5	10	—	9	—
Stirl, Petersstraße	—	—	11	5	12	5	8	5
Strobbach, a. Bahnhofstr.	27	—	13	5	—	—	9	5
Thieme, Petersstraße	29	—	15	—	—	—	9	5
Thümmel, Erbischestraße	23	—	12	5	12	—	10	—
Thümmel, am Untermarkt	24	—	12	5	12	—	9	5
Weichelt I., Nonnengasse	—	—	12	—	12	5	9	5
Weichelt II., ob. Burgstraße	30	—	15	—	14	—	11	—
Weichelt III., Petersstraße	—	—	13	5	13	5	9	—
Werner, Kesselfgasse	—	—	14	—	12	—	9	5
Zimmermann, Rittergasse	27	—	15	—	—	—	9	—

In Gemäßheit des Regulativs vom 26. September 1867 wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Freiberg, am 31. Juli 1875. Die Stadtpolizeibehörde. Rössler.

**Freiverkauf**  
von Oldenburger und Holländer Milchvieh.  
Freitag den 20. August stellen wir in Dresden zu den Scheunenhöfen einen Rarren Transport schönes hochtragendes Milchvieh und junge Bullen zum Verkauf.  
E. S. H. A. M. in Oldenburg.  
**Achgelis & Detmers.**

Dem Herrn Hauptamts-Copist Knott zu seinem 56. Geburtstag ein 9999 Mal donnerndes Hoch von  
C. B. C. S. A.

**Anfrage.**  
Am Altwälder-Brückenberge beim Stiftungsgut Hals ist ein Stück Strahe bis auf den Grund verloren gegangen, wo die Thierquälerei schauerhaft mit anzusehen. Hat denn dort keine Strafeninspektion etwas zu sagen, da doch in jedem Dorfe, wo es viel besser ist, gleich mit Execution gedroht wird.  
Einer für alle, die den Weg fahren müssen.

**Aufforderung.**  
Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 17. Einschätzungs-Distrikt des Steuerbezirks Freiberg beendet und das Ergebnis derselben den Beteiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 desselben Gesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei dem unterzeichneten Gemeinderath anzumelden.  
Niederboblitzsch, am 14. August 1875.  
Der Gemeinderath daselbst.  
F. Riedrich.

**Der Pianoforte-Stimmer**  
aus Dippoldiswalde ist noch kurze Zeit hier beschäftigt und nimmt Aufträge durch die Exped. d. Bl. entgegen.

**Heute Dienstag**  
wird ein Stückchen Hafer auf's Meistgebot und gegen baare Zahlung abgelassen werden durch  
Wiedemann.  
Versammlungsort Feldschlößchen um 6 Uhr.

Die diesjährige Obnutzung im Garten des Rittergutes **Raundorf** (Gehege) ist aus freier Hand zu verpachten.

**Agenten**  
werden für eine gut fundirte Feuer-Versicherungsgesellschaft an allen Orten der Amtshauptmannschaft Freiberg gesucht.  
Offerten **K. F. Invalidentant Freiberg** erbeten.

Ein junger Mensch, welcher eine gute korrekte Handschrift schreibt und im Rechnen nicht unerfahren ist, sucht Stellung als Schreiber in irgend einer Expedition oder Bureau. Derselbe war früher schon auf einer juristischen Expedition thätig. Gesl. Offerten beliebe man **sub A. L. 15.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein junger Mensch, 18 Jahre alt, welcher eine gute Handschrift schreibt, im Rechnen nicht ganz unerfahren und gute Zeugnisse hat, sucht Stellung als Schreiber in einer Expedition oder Bureau.  
Derselbe war zeitlich schon beim Expeditions-wesen beschäftigt.  
Gesl. Offerten beliebe man **sub P. H. P. # 1.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Glasergehülfe**  
(Rahmenmacher) wird gesucht: Buttermarkt-gasse 715.

**Ein Müllergeselle**  
zu zwei Mahlgängen, französisch und deutsch, beide neu, und ein Brodbäcker finden 1. Septbr. d. J. oder auch sofort Arbeit.  
Näheres zu erfahren: Freiberg äußere Schöne-gasse 189a, 1 Tr.

**Gesuch.**  
Einen Schlosser, welcher im Anschlagen geübt ist, sucht sofort  
B. Richter.

**Gesuch.**  
2 Schuhmachergehilfen erhalten Arbeit bei **F. Grimmer**, Kesselfgasse Nr. 578.

**Gesucht**  
wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zeugnissen versehener Pferdebredner bei  
**H. Feldmann**, Kesselfgasse Nr. 576.

**Geübte Cigarren-Arbeiter**  
werden jederzeit angenommen bei dauernder Arbeit und gutem Lohn in der Fabrik von **Alexander Just** durch  
Emil Raumann.

**Eine gesunde, kräftige**  
Aunne wird zum sofortigen Antritt gesucht durch  
Hebamme **Jung.**

**Eine Kinderfrau**  
wird gesucht im Gasthof zu Falkenberg.

**Es werden noch einige Mädchen von**  
14 Jahren an zu gutlohnender leichter Accordarbeit — täglich 1 1/2 Mark und darüber Verdienst — angenommen in der

**Zündholzfabrik**  
in der Nähe des Duxer Bahnhöfchens.

**Gesuch.**  
Ein Ordnung liebendes Dienstmädchen findet in einem Gasthose auf dem Lande einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt Frau Lempe, Meißnergasse.

**Gesuch.**  
Ein Mädchen wird zur Hausarbeit baldigst gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

**Hauskauf.**  
Ein Wohnhaus in Freiberg wird zu kaufen gesucht im Preis von 15 bis 2500 Thaler. Offerten mit **W.** wolle man nebst Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Guten rohen, sowie gerbsteten  
**Stengelflachs**  
kauft je nach Dualität zu den höchstmöglichen Preisen  
Flachsverarbeitungs-Anstalt **Lichtenberg.**

**Gesuch.**  
Ein einfach möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Offerten erbeten: Waisenhausstraße 14a, 2 Treppen.

**Auszuleihen**  
sind 10,500 Mark (3500 Thlr.) gegen gute Hypotheken im Ganzen und einzelnen Posten durch  
Agent **Road.**

## 4 1/2 % unkündbare Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Subscriptionpreis 99 1/2 % — rückzahlbar à 110 %.

Zeichnungen auf diese als sichere Kapitalanlage zu empfehlenden Pfandbriefe nehmen bis **19. August a. c. Mittags** entgegen und stehen mit näheren Auskünften gern zu Diensten  
Freiberg, am 14. August 1875.

**Ludwig & Co.**

## Bekanntmachung.

Der hochgeehrten Einwohnerschaft zu Freiberg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die in unserer Familie seit einer langen Reihe von Jahren betriebene Schantwirtschaft neu restaurirt und an Herrn Bildhauer **Branse** hier pachtweise abgetreten habe. Für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich um Uebertragung desselben auf meinen Nachfolger und zeichne  
Freiberg, den 15. August 1875.

hochachtungsvoll ergeben

**Amalie verw. Nestler,**  
Dresdnerstraße Nr. 377.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir die ergebene Bemerkung, daß ich nicht nur sämtliche Localitäten neu restaurirt überkommen, sondern auch den dazu erpachteten schönen großen Garten soweit hergestellt habe, daß er Jedermann einen angenehmen Aufenthalt bietet; meine Restauration wird nun den Namen „**Glad auf**“ führen und soll **Mittwoch den 18. d. Mts.** eingeweiht werden, wobei Abends von 7 Uhr an **Concert vom Stadtmusikchor** und einige Piecen von der geehrten Liedertafel vorgetragen werden. (Programm morgen.)

Ich bitte daher um gütige Beachtung meines Unternehmens und gebe die Versicherung, daß ich es mir werde angelegen sein lassen, meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und zeichne

hochachtungsvoll ergeben  
**Anton Branse.**

## Schützengarten.

Morgen **Mittwoch den 18. August**

### Grosses Militär-Doppel-Concert,

(Orchester 55 Mann),

angeführt von den **vereinigten Musikchören** des Königl. Säch. Pionier-Bataillons Nr. 12 (Musikdir. **Schubert**) und dem Musikchor des Königl. Säch. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12. (Musikdirector **Jäger**).

(Sämtliche Piecen werden von den vereinigten Chören ausgeführt).

**Anfang Abends 7 Uhr.** Entree an der Kasse 60 Pfg.

Wozu ganz ergebenst einladet  
**Otto Guldner.**

Billets à 50 Pfg. sind bei Herrn Kaufmann **Gotthardt**, Untermarkt, Herrn Kaufmann **Stölzner**, Weingasse, Herrn Kaufmann **Köhler**, Berthelsdorfer Straße, Herrn Restaurateur **Höpfner**, Petersstraße, und bei Unterzeichnetem zu haben.

## Restaurant Brauhof.

Heute Montag d. 16. August Abends 8 Uhr bei einem Glase ff. Jubiläumsbier

### Großes Concert vom Stadtmusikchor

unter Leitung des Herrn Director **Heinemann.**

**Gewähltes Programm.**

Eintritt 30 Pfg.

Achtungsvoll

**A. Freisleben.**

## Das Möbel-Magazin

von **G. F. Fischer**, Weingasse Nr. 679,

empfehlen sein großes Lager von Polstermöbeln, Matratzen und Rohrstühlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

## Die Buchbinderei von A. Schultz

empfehlen **Contobücher eigener Fabrik.**  
Commissionslager der Säch. Geschäftsbücherfabrik von **F. W. Kaiser** in **Blauen.**

Den Verkauf unserer, in fast allen Staaten patentirten

**Mineral-Schmierseife**, Nr. I. à Pfd. 10 Pf. 1 Ctr. 2 M.,

**Mineralöl-Schmierseife**, Nr. II. à Pfd. 15 Pf. 1 Ctr. 3 M.,

zu deren gefl. Abholung geehrte Kunden ein entsprechendes Gefäß am Vortheilhaftesten mitzubringen belieben, übergaben den Herren:

**Gotthold Förster**, Bahnhofstrasse,

**Bernh. Friedrich**, Buttermarkt,

**H. Gotthardt**, Untermarkt,

**Oskar Schmidt**, Burgstrasse,

**O. Heinzmann**, Annabergerstrasse.

Dieselbe dient zum äußerst sparsamen Waschen und Scheuern von allerhand Geweben, Leinen, Handschuhen, Geschirren, Dielen, Metallen etc. und entfernt namentlich spurlos jeden Fett- u. Fleck ohne im geringsten scharf oder nachtheilig für die Faser zu sein. Zur Anwendung kann selbst jedes harte Brunnenwasser benutzt werden.

Außerdem dient Nr. 1 getrocknet als bestes Puzpulver, Nr. 2 als Schmiere bei Bahnrädern.

## Chemische Fabrik zum Morgenstern.

(gegr.) **H. Nobst.**

Allen denen, welche wirklich ausgezeichnete

### Schleifsteine

gebrauchen, halte ich mein neu assortirtes, großes Lager davon bestens empfohlen.

**F. F. Gersten** am Bahnhof Freiberg.

Herausgeber und Verleger **G. J. Frotzger** in Freiberg. — Druck von **Ernst Raundisch** in Freiberg.

## Zu vermieten

sind 2 Logis, à 30 Thlr. Näheres: kleine Rittergasse 702, 1. Etage.

## Vogel's mech. Kunst-Theater

im Gasthof zur Sonne.

Dienstag den 17. August: **Die Waife von Deuben**, oder **die Berggeister im Windberge**, romantisches Stück in 6 Bildern. Nachstück: **Eine Schweizerlandschaft im Winter.**

Es ladet ergebenst ein

**G. Vogel**, Mechanikus.



**Bürger-Sing-Verein.**

Donnerstag d. 19. Aug.

**Concert & Tanz**

im **Ziboli.**

Anfang 8 Uhr.

**D. S.**

## Liederfranz.

Heute Abend **punkt 9 Uhr**  
**Gesangübung.**

## Zum Jugendball

in **Oberschaar,**

Sonntag, den 22. August, ladet ergebenst ein  
**Karl Schubert.**

## 3 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher einen vergangenen Sonnabend Vormittags von der goldnen Hofe bis zur Gerbergasse verlorenen Trauring mit der Inschrift: **M. P., den 12. Juni 1874** innere Bahnhofstraße Nr. 396a 2. Etage abgibt.

## Verloren

wurde am Freitag Abend in der Nähe des Bahnhofs ein **Schlüssel** und wird gebeten, denselben in der Stadtmühle part. abzugeben.

**Verloren** wurde ein hellbrauner Kleider-schopf. Abzugeben: Petrischule bei Hausmeister **Otto.**

## Verloren

wurden am 15. d. Mts. Vormittags auf der Straße nach Naundorf in der Nähe der Hammelmühle 100 Gulden in Papier, österreichische Währung, und wird der ehrliche Finder, da der Verlustträger ein ganz unbedeutender Mann ist, gebeten, erwähnte Summe gegen angemessene Belohnung beim Drathbinder **Cozaged** im Gasthaus zur Sonne in Freibergsdorf abzugeben.

## Verloren

wurde Sonntag Abend von der Weingasse nach der Erbischen Straße, äußeren Bahnhofstraße bis zum Bahnhof ein goldenes Armband. Gegen Belohnung abzugeben:  
Weingasse 677, 1. Etage.

Ein dachfarbiges Hündchen, hochbeinig, auf den Namen **Schärr** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei  
**Amalie verw. Nestler,**  
Dresdnerstraße Nr. 377.

## Entflogen

ist vorigen Donnerstag ein Hähnling mit rothen Brustfedern. Dem Rückerstatter Belohnung:  
Petersstr. 100.

## Ein Regenschirm,

ein Sonnenschirm, ein Geldtäschchen ist in meinem Geschäftslocal liegen geblieben und können sich legitimirende Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühr dieselben in Empfang nehmen.

**Moritz Thieme.**

## Zugelaufen

ist ein Hund im oberen Gasthof zu Colmnitz.

## Zugelaufen

ist ein Hund mit braunen Füßen, Steuernummer 42, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. Wieder zu erlangen beim Ziegelmeister **Wittig** in der Muldenthaler Papierfabrik.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch-

**Heinrich Straßburger**  
und Frau.

Die Verlobung unseres ältesten Sohnes **Carl**, Marktweider in Zwickau, mit **Frl. Theresie Bellmann**, Tochter des Gutshes. Herrn Carl Bellmann in Reinsberg b. Roffen, erklären wir hiermit für aufgehoben.

Reinwaltdorf b. Freiberg,  
d. 10. Aug. 1875.

**Joh. Chr. Börner** u. Frau, Mühlenbes.

**Ernst Lange,**  
**Louise Lange**, geb. **Scheidt,**  
Neuermählte.

Obergruna b. Siebenlehn, d. 10. Aug. 1875.

## Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig aber nach langen und schweren Leiden unsere gute Gattin und Mutter, Frau **Friederike Zimmermann** geb. **Jling**, dies allen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Die tiefgebeugte Familie  
**Zimmermann.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Meinen herzlichsten Dank sage allen denen, welche sich so theilnehmend bei der Beerdigung meines Kindes bewiesen haben.  
**Zacharias.**

## Dank, inniger Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres heiligeliebten Kindes

**Bertha Marie Zimmermann.**

für die so vielen Beweise der Liebe und Theilnahme vermögen wir nicht unsere dankbaren Gefühle gegen die verehrten Freunde zurückzuhalten, die uns in unserem Leide tröstend zur Seite standen. Vor allen danken wir unserem sehr werthen Herrn Pastor **Böttger** für seine zu uns so tröstlich gesprochenen Worte, dem Herrn Kantor **Seibel** mit seiner Schuljugend und dem lieben Gesangsverein am Vorabend für die so schönen Trauergefänge. Dem Herrn med. pract. **Bierast** und **Gnoll** für ihre treuen Bemühungen die Leiden der Verewigten zu lindern; trotz aller angewandten Mühe war es doch von Gott anders bestimmt. Ferner für die zahlreiche Begleitung zum Grabe und für bestellte und dargebrachte Trauermusik von den lieben Brüdern und noch allen Freunden von Naß und Fern für den so reichen Blumenschmuck ihres Sarges und schließen hieran den Wunsch, daß Gott ein jedes theilnehmende Freundesherz recht lange noch vor bitterem Trennungsschmerz bewahre.

Preßschendorf, am 16. August 1875.

## Die trauernden Eltern und Großeltern.

Was ist der Menschenkinders ganzes Leben? Ein kurzer Traum — der Leib — ein fallend Laub.

Die Kindheit blüht, doch wenn sich Sturm' erheben

Verwelkt sie bald, sinkt, Rosen gleich, in Staub.

Doch nur der Staub, nur was der Erd' gewesen

Sinkt in das Grab — der Geist ein bess'res Wesen

Schwingt höher sich auf lichter Stufenbahn

Zum schönen Reich des ew'gen Lichts hinan.

Gleich einer Blüthe warst Du aufgeprossen

Und hoffnungsvoll sahst Du den Sommer nah'n,

Doch anders war's im Rath des Herrn beschlossen,

Der Heiland nimmt so gern die Kinder an;

Drum rief er Dich aus diesem dunklen Thale

Hinauf zu sich, wo in dem hellsten Strahle

Des Lichts, im wahren schönen Heimathland

Nur Lieb' und Unschuld wandeln Hand in Hand.

Drum, theures Elternherz, das Du so warm geschlagen

Für mich Dein Kind, leb' wohl und weine nicht!

Die Eng'lein haben mich zum lieben Gott getragen,

Für Euch zu beten sei nun meine Pflicht,

Daß Gott Euch tröste, daß sein heil'ger Friede

Euch reis umschatte, daß Ihr nicht allein

Und wann Ihr einst auch Eures Lebens müde

So führe ich Euch in den Himmel ein.

Hierzu eine Beilage.

Lokales und Sächsisches.

Freiburg, den 16. August.

Der Herr Staatsminister v. Gerber hat einen längeren Urlaub angetreten und sich zum Gebrauch einer Kur nach Rissingen begeben.

Gestern Nachmittag feierte der hiesige kaufmännische Verein in den Räumlichkeiten des Tiboli sein diesjähriges Sommerfest. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief dasselbe in heiterster Weise. Frohsinn und Humor übten in den verschiedensten Gestaltungen ihre Herrschaft und es ist in der That anerkennungswürdig, welche Opfer die Mitglieder des Vereins gebracht, um sämmtlichen Theilnehmern recht fröhliche Stunden zu bereiten.

Da es unferem Herrn Referenten über das Begräbniß des Vergatademikers Latinaud nicht gleichgültig ist, weder direkt noch indirekt der Entstellung von Thatsachen öffentlich beschuldigt zu werden, so geben wir ihm auf seinen Wunsch nochmals das Wort in dieser Angelegenheit. Er schreibt: „Wenn Jemand eine lange Rede vorbereitet hat, so ist es leicht möglich, daß er im Vortrag manchmal den Faden verliert. Der geübte Redner pflegt dann einen sogenannten wilden Satz einzufügen und sucht während der auf diese Weise gewonnenen Zeit, das verlorene Ende wieder zu erfassen. In dem Abzuge der im Druck erschienenen Grabrede des Herrn Pastors Rosenkranz, der mit den Sätzen: „Doch was hat den Unglücklichen zu seiner That getrieben? Wir mußten wohl, müssen uns aber bescheiden, etwas Sicheres darüber wissen zu wollen“ — beginnt, folgten weiter in der am Grabe gehaltenen Rede noch diese: „Woraus konnte ihm aber solche Unruhe erwachsen?“

Da nun der mit fetten Lettern gedruckte Satz in der gedruckten Rede nicht enthalten ist, so müssen wir annehmen, daß es ein solcher wilder Satz war. Auch kommt in derselben nicht ein einziges Mal das Wort „Scheinmuth“ vor, welches doch, wie es jedem Anwesenden wohl erinnernlich sein wird, mehrmals gebraucht wurde. Wenn nun auch dieser, in jenem langen Abzuge enthaltene Theil manches Härte enthält, so wollen wir es dem Herrn Pastor doch nicht zu genau nehmen; denn seine Aufgabe ist es ja, Prinzipien der Moral zu verklären und zu schärfen, und wir sind geneigt, ihm zu verzeihen, wenn er, in gewissenhafter Befolgung jener Regeln über Konstruktion von Reden, einen Theil derselben pfeifschwarz, den anderen schneeweiß gefärbt, und dabei bis auf das äußerste die Lüge gebraucht hat; umso mehr, als nach dem Vergleich der gedruckten mit der gesprochenen Rede er die Absicht nicht gehabt haben konnte, Sätze und Worte zu gebrauchen, die eben die Bemerkungen in unferem Referate veranlaßten. Jedenfalls würden wir aber anrathen, sich von den Gefühlen nicht so weit hinreißen zu lassen, um zu wilden Sätzen Zuflucht nehmen zu müssen.“

Einen Beweis dafür, daß Rohheiten einer gewissen Klasse unferer Einwohner wahrlich nicht zu den Seltenheiten gehören, liefern die von Zeit zu Zeit stattfindenden Schlägereien in Restaurationen niederen Ranges. So artete in der Nacht vom Sonntagabend zum Sonntag in einer solchen Wirtschaft das Begehagen von Steinmehlgern, Handarbeitern u. s. w. in eine so großartige Haueri aus, daß dabei ein Dienstknecht arg am Kopfe, wahrscheinlich mit einem spitzen Instrumente, verwundet wurde und in Folge dessen stark blutete. Der Kampf pflanzte sich bis auf die Straße fort, so daß auch die umwohnenden Nachbarn noch aus dem Schlummer geföhrt wurden. Traurig bei solchen Geschehnissen ist noch der Umstand, daß diese Kaufbolde polizeiliche Gebote gewöhnlich höhnißlich und mit gemeinen Redensarten zurückweisen, ja bei nicht selten vorzunehmenden Arresturen Widerstand leisten. Dann allerdings brauchen diese sich auch nicht zu wundern, wenn sie den Händen der Justiz anheimfallen.

Nächsten Mittwoch, am fünfjährigen Gedenktage der Schlacht von St. Privat, wird die hiesige Jäger-Kapelle im Verein mit der Pionier-Kapelle aus Dresden ein großes militärisches Doppelkonzert im Schützengarten veranstalten. Die rege Theilnehmung bei dem vorjährigen Doppelkonzerte läßt um so mehr auch dies Jahr einen zahlreichen Besuch erwarten, als die Leistungen beider Kapellen allerwärts anerkannt sind.

Wie wir kürzlich mittheilten, war die vollständige Eröffnung der Chemnitz-Komotauer Eisenbahn, auch jenseits der Landesgrenze, auf den 16. d. M. in Aussicht genommen. Dies scheint jedoch nach der Freitagnummer des „Dresdner Börsen- und Handelsblattes“ noch einen kurzen Aufschub zu erleiden. Das vorgenannte Blatt schreibt darüber Folgendes: „Wie uns aus Prag gemeldet wird, soll die Theilstrecke Kreima-Neitzhain der Buschthalerbahn am 23. d. M. definitiv dem Verkehr übergeben werden. Diese Theilstrecke stellt bekanntlich die Verbindung Böhmens mit der Chemnitz-Komotauer Eisenbahn her, von welchem Tage ab alsdann die Letztere dem Durchgangsverkehr übergeben werden könnte. Ist der Lokalverkehr auf dieser Bahn bisher schon an und für sich ein recht reger zu nennen, so kann dieselbe

die ihr zugetheilte Aufgabe, gleichzeitig ein Mittelglied des internationalen Verkehrs zu bilden, doch erst dann in vollem Umfange erfüllen, wenn obgenannte Strecke dem Betriebe übergeben ist.“ In Folge dieser Verzögerung ist denn auch die Eröffnung des in Neitzhain zu errichtenden königl. sächs. Grenzzollamtes am Bahnhofs daselbst noch nicht erfolgt, jedoch steht auch dies nun in nächster Zeit zu erwarten.

Aus dem soeben erschienenen Programm des königl. Polytechnikums in Dresden für das nächste Studienjahr 1875—76 geht hervor, daß mit dem Beginn des neuen Semesters (am 1. November) und mit dem Einzug des neuen Semesters eine neue Abtheilung für Hochbau eröffnet wird, welche außer der künstlerischen auch eine mehr wissenschaftliche und allgemeine Bildung des Architekten ermöglichen und namentlich die Mithäuden im Studiengang beseitigen soll, von welchem bisher Diejenigen zu leiden hatten, die sich der Staatsprüfung im Hochbau unterwerfen wollten.

Die wohlbekannten grünen Einhalterische der Leipziger Dresdner Eisenbahn-Kompagnie müssen natürlich auch dem Reichsgesetz zum Opfer fallen; doch ist bereits für einen Ersatz derselben gesorgt. Es werden nämlich schon in allernächster Zeit Einhundertmarktscheine der genannten Kompagnie in die Öffentlichkeit gebracht werden.

Aus Dresden meldet der „Anz.“: Nach dem uns heute vorliegenden Berichte des Direktors und Ausschusses des Sächsischen Steinkohlenbauvereins über die durch Entweihung des Direktors Beck entstandenen Verluste werden dieselben auf 293,800 Mark angegeben, also 23,800 M. mehr als kürzlich in einer Versammlung von Aktionären dieses Vereins angenommen wurde. Jene Summe vertheilt sich auf 117,500 M. baaren Kassenbestand, 89,700 M. Nominalwerth der bei der Sächsischen Bank deponirt gewesenen, mit 31,200 M. zum Reserve- und 58,500 M. zum Betriebsfond gehörigen Wertpapieren, 31,500 M. Nominalwerth der der Knappschaft gehörig gewesenen Papiere, 5100 M. 5 % Dresdner Stadtschuldscheine und 50,000 M. Baluta der begebenen Wechsel des Herrn Busch. Dieser Summe stehen gegenüber 10 Aktien des Vereins (von Beck als Kaution geleistet) und 3000 M. zur Komptoirkassa geleisteter Vorschuß Beck's. Das große Vertrauen, welches die Verwaltungsorgane demselben zugesöhrt haben, rechtfertigen dieselben durch Beck's in den früheren Jahren um den Verein erworbene Verdienste und durch seine bis in die letzte Zeit ordnungsmäßige und exakte Geschäftsführung und die soziale Stellung desselben. Eine Revision der Kasse ist zuletzt im Juli 1874 von dem Direktor Rügger vorgenommen worden; es mußten 24,000 Thlr. in der Hauptkasse vorhanden sein, die auch vorgefunden wurden. Auf den Effektenbestand ist die Revision nicht ausgedehnt, weil angenommen wurde, daß die bei der Sächsischen Bank deponirten Effekten sich in sicherem Gewahrsam befanden.

In einer am 12. August zu Dederan abgehaltenen Sitzung des politischen Vereins wurde beschlossen, für die Wiederwahl des zeitlichen Vertreters im Landtag, Fabrikant Stauß in Glauchau, einzutreten; es fand die bisherige Thätigkeit desselben die vollste Anerkennung der Versammelten. Auch die Nachbarstädte, welche mit Dederan wählen, haben sich für die Wiederwahl erklärt. Der polit. Verein beschloß ferner, daß man sich der Sedanfeier lebhaft annehme.

Ein trübes Bild christlicher Unduldsamkeit in unferem engeren Vaterlande Sachsen wird aus Dretznig gemeldet. Vor kurzer Zeit nahm sich dort die Schwester eines höchst achtbaren Industriellen, Frau Amalie Schreiber geb. Gäbler, in einem Anfall geistiger Schwermuth das Leben. Der Pastor der Gemeinden Dretznig und Hauswalde schlug gleich von vorn herein trotz der Bitten der Angehörigen ein ehrenvolles Begräbniß ab, da die Verstorbene eine Selbstmörderin sei, und der auf Antrag der Hinterbliebenen zusammengerufene Kirchenvorstand entschied in demselben Sinne. Alle Bemühungen der Trauernden blieben demnach vergeblich, und erst nachdem dieselben eine mit bedeutenden Kosten verbundene Stelle zu einem Erbegräbniß gelöhrt hatten, wurde die sterbliche Hülle ohne jede Feierlichkeit dem kühlen Schooße der Mutter Erde übergeben.

In Zwickau trachte am 14. das Gerüst am Ulrich'schen Neubau, in der Nordstraße zusammen. Von 4 Arbeitern stürzten 2 aus dem 4. Stockwerk herab; der eine, Maurer Benisch, wurde anscheinend schwer verletzt nach dem Stadttrankenhause gebracht, während der andere, Maurer Hammer, unverletzt davon gekommen ist und in seine Wohnung gehen konnte. Die anderen zwei oben mit beschäftigten Maurer retteten sich, als sie den Einsturz gewahrten, durch einen Sprung ins Fenster. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob hier eine Fahrlässigkeit Seiten des Bauführers vorliegt. — An demselben Tage erkrankt beim Wassererschöpfen im Marienthaler Waße die Ehefrau des Porzellanmalers R.; dieselbe scheint vom sogenannten Schöpföret abgerührt zu sein, und blieben alle mit ihr vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Landwirthschaftliches.

Blumentohl. Ein nicht allgemein bekanntes, aber sehr probates Mittel, die Blumentohl-Ente beinahe zu verdoppeln, besteht darin, daß man von der Blume, welche man abschneidet, 1 oder 2 Stengel stehen läßt, diese entwickeln sich binnen 10—14 Tagen fast zu derselben Größe, welche die erste Blume hatte.

Entfusselungs- und Klärungspulver für alle Arten von Liqueuren. Dem Branntweinsbrenner Franz Plattner in Dittersdorf wurde auf nachstehendes Verfahren ein Patent in Baiern (1. Juni 1873) verliehen. Nachdem die Digestion mit dem zum jederartigen Liqueur, als Fruchtsäften-Liqueur, Magen-Perfito, Aqua vitae u. gehörigen Ingredienzien und gewöhnlichen Kartoffelbranntwein fertig und mit einem hinlänglichem Quantum von sogenanntem Farinezucker versetzt ist, wird die abgeseigte Flüssigkeit, je auf 8 Liter, mit 2 Loth chemisch reiner

Stärke, 1 Loth präparirtem Eiweiß in feinsten Pulverform und 1 Loth Milchzucker vermengt, die ganze Masse der Flüssigkeit mehrere Male stark geschüttelt und hierauf 24 Stunden in einem Glaße oder anderen Gefäße ruhig stehen gelassen. Nach dieser Zeit klärt sich der so bereitete Liqueur hell, rein und auf das Schönste, bedarf keines Filtrums mehr, erhält einen eigenthümlichen Glanz und entfernt aus jedem des zur Digestion verwendeten ordinären fuselhaltigen Branntweins aus Kartoffeln jede Spur von Fuselöl, so daß der auf diese Art bereitete Liqueur an Feinheit und Wohlgeschmack die aus Frankreich und Holland eingeführten, durch Destillation bereiteten Liqueure weit übertrifft.

Kaffeefiltrirapparat. Seit einigen Jahren wird, u. a. von S. H. Martini in Oberhain bei Hersfeld (Hessen) aus groben und langen Fasern, dem Anthein nach einem Gemenge von Baumwolle oder Leinen (Werg?) mit Wolle, ein dickes, wulstiges Papier von graulichem Farbenton angefertigt, welches sich vortreflich zum raschen Filtriren eignet und namentlich zur Vereitung des Kaffees an manchen Orten sehr beliebt ist. Es läßt sich zweckmäßig und ökonomisch nur bei solchen Filtrirstellen anwenden, die aus einer durchlöchernten Scheibe bestehen. Diese gestalten auch allein, den Kaffee gut auszusiehen. Die Form eines konischen Sie es gestattet kein so vollkommenes Ausziehen, da das Wasser zum Theil durch die oberen Sieöffnungen läuft, ohne die ganze Masse des Kaffeepulvers zu durchdringen. Man schneidet sich aus dem Filtrirpapier eine Scheibe von gleicher Größe wie die Siebscheibe und legt sie auf diese auf; dann giebt man das Kaffeepulver in gewohnter Weise oben darauf. Die Flüssigkeit läuft durchaus klar durch, ohne die geringste Spur von Saß mitzunehmen, und nicht etwa verzögert, sondern mit größerer Geschwindigkeit, als ohne Anwendung des Papiers; es verstopfen sich ohne Zweifel die Kanäle zwischen den Papierfasern weniger leicht, als die Oeffnungen in dem Blechsiebe. Eine Papierhebe kann natürlich nur ein Mal dienen; der Preis derselben ist aber bei der großen Zahl von Scheiben, die man aus einem Bogen schneiden kann, geradezu verschwindend, kaum 1 1/2 Pfennig für jede Tasse Kaffee.

Volkswirthschaftliches.

Während an den deutschen Börsenplätzen Geld sich ziemlich reich hält und der Privat-Diskont sich auf etwas über 4 Prozent stellt, ist dasselbe in England äußerst flüssig, so daß die Bank von England eine weitere Herabsetzung um 1/2 % vorzunehmen sich veranlaßt sah. Hier hielt sich die offizielle Zinssatz nach wie vor auf 5 Prozent.

Der jüngste Ausweis der preussischen Bank giebt abermals ein treues Bild von der Stagnation des Geldes und des Verkehrs. So ging der Wechselbestand weiter um 14 Millionen Mark zurück und die Lombardforderungen nahmen um 2,3 Mill. M. ab.

Die Anleihe der Stadt Dresden in Höhe von 7,500,000 M., verzinslich mit 4 Prozent; hat die Genehmigung des Ministeriums des Inneren erhalten.

Die Stadt Weissen sucht ebenfalls eine Anleihe von 1 Mill. Mark aufzubringen.

Die Bauarbeiten auf der Sächsisch-Thüringischen Bahn (Gera-Grätz-Plauen) haben eine Unterbrechung erlitten, da die Unternehmer in Folge finanzieller Differenzen dieselben einstellen. — Dagegen beruht es auf einem Irrthum, daß auf der Weichselthaler Weidauer Bahn ein ähnlicher Vorgang sich ereignet haben soll.

Durch den Niedergang eines Tagbaues hatte sich ein Stilk des Bahnpfahrs der Bielathalbahn (Auhig-Leipziger Bahn) gesenkt, so daß daselbst zeitweilig eine Betriebsstörung entstand.

Vermischtes.

\* Die zwei Fässer mit Silber, welche die Lauerer in Styly aus dem Braud des Dampfers „Schiller“ holten, sollen im Ganzen 20,000 Lfr. enthalten. Die Lauerer sagen, daß sie eine große Klust in dem Felsen unter dem Braud des „Schiller“ entdeckt haben, durch welche die Bergung in hohem Grade erleichtert wird.

\* Neuer Lauererapparat. Im Beisein der Mitglieder des Torpedokomitees von der Admiralität und einiger anderer Flotten- und Ingenieuroffiziere fanden kürzlich in London in einem abgeschlossenen Raume des zum Alexanderpalast gehörigen Parfes praktische Versuche mit einer neuen Lauerervorrichtung statt, deren Erfolg die anwesenden Offiziere als über alle Erwartung befriedigend bezeichneten. Mit derselben ausgerüstet, vermag sich ein Mann mehrere Stunden lang unter Wasser aufzuhalten, ohne mit der Oberfläche oder dem Ufer auch nur die geringste Verbindung zu bewahren oder seine Thätigkeit unter dem Wasser zu beschränken. Er kann da unten Licht anzünden und sich einer wasserdichten Laterne bedienen. Seine unterirdischen Wanderungen vermag er vermittelst eines Kompasses zu regeln. Es soll überhaupt wenige Beschäftigungen geben, die der Lauerer nicht unter Wasser auszuführen im Stande wäre. Bewährt sich die Vorrichtung bei größeren Versuchen in derselben Weise, so ist damit unbedingt ein großer Fortschritt für die Küstenverteidigung gewonnen. Es würden sich durch die Lauerer nicht nur Torpedos gegen herannahende feindliche Schiffe mit sicherem Erfolge und ohne Gefahr der Entdeckung anbringen, sondern auch wichtige Punkte gegen feindliche Torpedos bewachen lassen. Weitere Versuche stehen bevor.

\* Woher kommen die Cylinder-Hüte. Diese Frage beantwortete zu Nuß und Frommen aller Theilnehmigen und besonders der Hutmacher, die nach gelehrtem Wissen in ihrem Fache streben, ein englisches Blatt mit der Angabe, daß die Cylinderhüte schon vor vielen Jahrhunderten in Tibet getragen wurden. Dieses Land in Zentralasien ist also die eigentliche Geburtsstätte derselben. Und dazu hatte man in Tibet Cylinder von allen Farben. Die gewöhnlichen Staatsbürger tragen weiße, die Beamten schwarze, die thibetischen Mönche gelbe und der Großlama allein, der höchste geistliche Würdenträger, darf sich einen purpurrothen erlauben.

**Telegraphische Depesche.**

München, 16. August Morgens. Prinz Karl von Bayern ist heute früh in Tegernice so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß sein Tod sofort erfolgte.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Ein Knabe: Hr. Woldegar Schlegel in Dresden.  
Hr. Lehrer Fr. Jul. Hofmann in Breitingen. Hr. Betriebs-Ingenieur D. Edlinger in Geitshain. Hr. Kantor Ernst Schödlitz in Rochlitz. Hr. E. Bickering in Coswig bei Meissen. Ein Mädchen: Hr. Hermann Buchmann in Sabothal Leisnig.  
Verlobt: Hr. Gerichtsreferendar Paul Schmidt in Ebersdorf mit Fr. Ida Enders in Treuen.  
Getraut: Herr Georg Einendel mit Fr. Martha Sitt in Dresden. Hr. Bobo v. Drehsel in Leipzig mit Fr. Aug. Salde aus Ebersbach.

Gestorben: Hr. Emil Leismann in Leipzig. Hr. Bezirksgerichtspräsident Karl August Köhler in Berna. Hr. Lehrer emer. Johann Christian Neubert, aus Borna bei Leipzig, in Gersdorf.  
Hr. Hermann Graf v. Jeditz in Berg. Hr. Kaufmann A. Z. Kollfuß in Dresden. Frau Marie Hed. geb. Schmidt in Dresden. Frau Theresie Schmidt, geb. Freier in Dresden. Frau Johanna v. Franke, geb. Weigarten in Leipzig. Frau Henriette v. Hartung, geb. Bach in Leipzig.

**Berichte der Productenbörse.**

Leipzig, 14. Aug. Weizen loco 203-225 R. G., Roggen loco 176-187 R. G. Spiritus loco 59.00 R. G., der August 60.60 R. G.  
Berlin, 14. Aug. Weizen loco 190-225 R. G., Aug. 213.00 R. G., Sept.-Okt. 214.50 R. G., 3000 gel. — Roggen loco 160.00 R. G., Aug. 159.00 R. G., Sept.-Okt. 159.00 R. G., Okt.-Nov. 160.00 R. G., 1000 gel. Han. Spiritus loco 56.50 R. G., Aug.-Sept. 56.20 R. G., Sept.-Okt. 56.80 R. G., Okt.-Nov. 56.80 R. G., 100.000 gel., rubig. Hafer loco — R. G., Aug. — R. G., Sept.-Okt. — R. G., Weizen: Wollig.

**Chemischer Marktpreise vom 14. August 1875.**

Beizen	10	Markt 80 Pf. bis 12 Markt	—	Pf. pro 50 Kilo.
Roggen	9	30	10	
Erbsen	8	40	10	80
Berke	7	50	7	95
Hafer	8	75	9	75
Reus Hen	5	50	6	75
Stroh	3	—	3	25
Reue Kartoffeln	3	—	3	25
Butter	2	75	2	95

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

**Ortskalender.**

Kindergarten. Anmeldungen bei der Kindergärtnerin, Fr. Grünemalch, in der Turnhalle.  
Schicks Bad täglich geöffnet von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

**Posten.**

Ankunft von	Posten	Abgang nach
A. 7.15 Botenp.	Bräunsdorf.	fr. 8.15 Botenp.
fr. 5. Nachm 5 Fahrp.	Brand	fr. 8.15, 9.30 Fahrp.
R. 12.10 Botenp.	Forsheim	Nachm. 2 Botenp.
Nachm. 6 Fahrp.	Frauenstein	A. 9.30 Fahrp.
fr. 9.45 Fahrp.	Großhartmannsd.	Nachm. 5 Fahrp.
wie Brand	Reugefeld	wie Brand
wie Forsheim	Richtenberg	wie Forsheim
A. 7.30 Botenp.	Marienber.	fr. 6 Botenp.
wie Forsheim	Oberhau.	wie Forsheim
fr. 6. Nachm. 5 Fahrp.	Sayda u. Böblitz	fr. 8.30, A. 9.30 Fahrp.

Nach Sayda fährt täglich Nachm. 15 Uhr vom Bahnhof weg Lokst. Red. Damitus-Gelegenheit von Mulda nach Freiberg und zurück jeden Sonnabend. Ausspannung in Freiberg: „Preussischer Hof.“

**Fahrplan der Eisenbahzüge.**

Abfahrt von Freiberg nach	Ankunft in Freiberg von
Annaberg	7. 10 <sup>15</sup> , 1 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Bodenbach	5 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup>
Chemnitz und Zwickau	7. 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup>
Dresden	5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup>
Ebersbach und Seiffenrödersdorf	1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup>
Frauenstein und Gornitz	7. 10 <sup>15</sup> , 1 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Gera	10 <sup>15</sup> , 2 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Großsch.	5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup>
Grösz	10 <sup>15</sup> , 2 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Kamenz	10 <sup>15</sup> , 1 <sup>00</sup>
Leipzig über Chemnitz-Borna	10 <sup>15</sup> , 1 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Leipzig über Rosfen	11 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup>
Leisnig, Döbeln	8 <sup>15</sup> , 11 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup>
Rugau	10 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Reichen	11 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup>
Delitzsch, Eger, Eger	7. 9 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup>
Oberhau., Marienberg	7. 1 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Planen u. Hof	7. 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 2 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup>
Riesa ab. Döbeln	11 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup>
Rochlitz u. Penig	10 <sup>15</sup> , 1 <sup>15</sup> , 5 <sup>15</sup> , 9 <sup>15</sup>
Bittan, Reichenberg, Großsch.	10 <sup>15</sup> (nur von Bittan) 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup>

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eilzug.

8 1/2 weißen Kleidermull, Stück = 16 alte Ellen, von 3 Mark 50 Pf. bis 9 Mark empfiehlt F. Haussmann, Rittergasse 698.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Um die Liquidation unseres Establishments zu beschleunigen verkaufen wir fortgesetzt zu bedeutend billigeren Preisen unsere vorzüglich arbeitenden  
**Dreismaschinen, Göpel, Sackelmaschinen, Rüben-Schneidemaschinen, Heißbiegmaschinen, Schrotmühlen, Wasser- u. Saugpumpen u. s. w.**  
unter Garantie und den günstigsten Bedingungen.  
Die Herren Interessenten sollten diese vorteilhafte Gelegenheit zu kaufen nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Reparaturen besorgen wir schnell und billig.

**Meissner Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Liquidation.**

(H 33788 a) **R. Weiske.** **G. Dörr.**  
Nur anerkannt **Portland-Cement** in Tonnen u. aus-  
besten, stets frischen **Hermann Hochgemuth,** gewogen empfiehlt  
Freiberg, Petersstraße.

**Lager neuer Bettfedern und fertiger Zuletzts** in größter Auswahl.  
**Bettfeder-Reinigungs-Anstalt**  
**Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.**

**Wattdecken**

empfehlen **M. L. Sandig,** Fleischergasse Nr. 677.

**Die Dampftischlerei von G. Lehnert in Freibergsdorf** empfiehlt sein Lager von amerikanischen Wasch- und Bringmaschinen zu billigsten Preisen.

**Bekanntmachung,**

**Begeban betr.**  
Der durch Conradsdorfer Flur nach Krummenhennersdorf führende Communicationsweg ist umzubauen und sollen diese Arbeiten an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den gemachten Geboten, vergeben werden.  
Bewerber werden daher hiermit aufgefordert, sich zunächst wegen Mittheilung der näheren Bedingungen gefl. an den Unterzeichneten zu wenden, hierauf ihre Kostenanschläge bis spätestens den 28. d. M. bei demselben abzugeben und dann des Weiteren gewärtig zu bleiben.  
Conradsdorf.  
**Butze,** Gemeindevorstand.

**Für Frauen und junge Mädchen.**

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich Mittwoch den 1. September d. J. für Freiberg und Umgegend einen 8 wöchentlichen Curus im **Naachnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähen und Zusammenziehen** aller Art **Damen- und Kindergarderobe** beginne. Mein selbstverfaßtes Lehrbuch und alle beliebigen Schritte erhalten die Damen, und können für sich elegant Garderobe arbeiten. Sollten Damen mich hier in Dresden mit schriftlichem oder persönlichem Entgegenkommen beehren wollen, bis Sonnabend den 28. August bin ich in meiner Wohnung große Brüdergasse 30, II. Et. zu finden.  
Große Brüdergasse 30, II. Et.  
**Marie Schulze,** Lehrerin.

**Establishments-Anzeige.**

Den Ortsbewohnern Zethau's, so auch den Auswärtigen zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Vöttcher** etablirt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.  
Zethau, den 2. August 1875.  
**Heinrich Nechenberger.**

**Blitzableiterspitzen.**

Neue **Blitzableiter**spitzen in verschiedenen Sorten, mit und ohne Platin, auch werden alte vergoldet bei  
**Alexander Baltariti,** Fischerstraße 34 n.

**Geschäftseröffnung.**

Von heute ab beginnt die Fabrication von halbweißen und Bad-Pappen, ebenso der Ankauf von Papierpänen und Habern in unserer Fabrik.  
**Freiberger Pappfabrik** in Lobnitz.

**Nach Leipzig**

morgen früh Dienstag Fahrgelegenheit bei **Lohnkutscher Leichte.**

**Annoncen**

an alle Zeitungen der Erde befördert zu Originalpreisen die **Annoncen-Expedition** des „Invalidendank“ **Freiberg, Bureau: Annabergerstraße 246 n. und Annoncenaufnahmestelle A. Wackwitz, Weingasse.**

**1870er u. 1871er,**

1866er und 1849er Medaillen, sowie alle Militär-Orden und Erinnerungszeichen, dazugehörige Bänder und Decorationen werden auf vorherige Bestellung geliefert durch den **Invalidentank in Freiberg, Annabergerstraße 246 n.**

**Illuminations-Laternen, Luftballons, Drachen**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **A. Schultz.**

**Bergm. Consumverein**

empfehlen und empfehlen  
**Neue Vollheringe, Thüringer Ruchfäschen, Seliosterzen**  
von 10-12% längerer Brenndauer allen andern Stearinkerzen gegenüber.

**Landw. Consum-Verein**

für **Erbsdorf und Umgegend.**  
Zur **Raps- und Winterfaat** empfehlen wir rohes und ged. **Knochenmehl,** sowie aufgeschl. **Pern-Guano, Am-Phosphate** und **Kali** zu äußerst billigen Preisen. Ziel 9 Monate.

**Dampf-Deifarben- und Firnis-Fabrik.**

Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene **Del- und Lackfarben,** abgelagerte **Lacke, Kittpachtel, Pinel** und trockene **Farben,** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt  
**C. Breitfeld,** Decorationsmaler, Petersstraße 123.

**Speise-Butter,**

gut schmeckend, in Stücken à Pfd. zu 105 Pf. empfiehlt **Oscar Schmidt.**

**Wer eine Anzeige**

hier oder auswärts veröffentlichen will, eripart **Zeit, Mühe, Geld,** (Bortio und Nebenbesen) wenn er damit das **Annoncenbureau von Haagenstein & Vogler in Chemnitz u. Freiberg, Berthelsdorfer Str. 18 (Vertreter: Herrm. Köhler)** beauftragt, dessen **ausschließliches Geschäft** es ist, Zeitungs-Anzeigen aller Art in alle Blätter der Welt zu **Originalpreisen** zu besorgen.

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer**

**Strasbourg in (Elsaß)** heilt **Impotenz, nächtliches Bettnässen, Pollutionen.** (H-81-Q)

**Haus-Verkauf.**

Ein schön eingerichtetes Wohnhaus mit Garten und Wasserleitung bis in die letzte Etage, in der Nähe des Bahnhof's, soll wegen **Kranklichkeit** des Besitzers verkauft werden. Alles Nähere im „Invalidendank“, **August Wackwitz, Weingasse Nr. 663.**

**8-10 Str. Korn-**

schütten werden verkauft in Zug Nr. 67.

**Korngebundstroh**

verkauft **B. Strauß, Petersstraße 128.**

**Speise-Kartoffeln**

werden im Ganzen und Einzelnen verkauft in der Mühle zu **Hilbersdorf.**

**2 junge ganz hochtragende Kühe,** sowie eine fette **Stehen** zum Verkauf bei **G. Andreas** in **Oberzug.**

**Goldfische**

werden billigt verkauft. Ganzleibngut **Lobnitz.** **H. Weichelt.**

**Verkauf**

Ein **Ofen,** eiserner **Kasten** mit **Rachelauf-** satz steht sofort zu verkaufen: **Schillerstraße Nr. 1b.**

**Schilfrohr und Ziegel** aller Art werden jederzeit verkauft im **Markt** an **Rathh.** gebäude, **Ronnengasse.**

**Sadern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei** werden stets gekauft im **Marktgebäude** **Ronnengasse.**